

Changement de la configuration du Golfe de Salonique

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **18 (1963)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.01.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haliakmon dehnte sich während derselben Zeit um ca. 1000 m nach Südosten aus, die jährliche Wachstumsgeschwindigkeit betrug somit nur 40 m, weil das Delta gleichzeitig nach Süden wuchs. Die Entfernung der Flußmündungen, die 1933 6000 m betrug, hat sich inzwischen auf 4000 m vermindert, so daß die Mündungen sich mit einer jährlichen Geschwindigkeit von 80 m näherten. In der Tiefe des Meeres lassen Luftaufnahmen bereits eine Begegnung der Ablagerungen erkennen, so daß die gänzliche Abschließung der Bucht innerhalb von 50 Jahren zu erwarten ist, wenn im Flußlauf keine Änderungen eintreten. Die Bucht wird sich dann in eine Lagune verwandeln, die von Jahr zu Jahr seichter werden wird, um schließlich durch Kolmatierung in Agrarland umgeformt zu werden.

Die Mündung des Ludias blieb während der beobachteten Zeit unverändert, da er auch während Hochwasser nur wenig Feststoffe führt. Um den Abfluß des Wassers zum Meer zu sichern, muß sein Bett allerdings erweitert und in gutem Zustande erhalten werden. Da der Ludias 5 m tief und bis zur Thessaloniki-Ebene schiffbar ist und die Geschiebe des Südwestarms des Axios dessen Verlängerung ins Meer öfters verschütteten, wurde der rechte Damm des Axios bis zu dessen Ende verlängert und zudem ein neuer Arm vom Beginn des Südostarmes in Südostrichtung bis zum Meer gegraben. Dieser Durchstich funktionierte während einiger Jahre gut, verursachte indes die Versandung des Südostarmes und wurde auf die Dauer selbst verschüttet, so daß der Axios wie früher durch das Hauptbett nordöstlich zum Meer fließt.

Die Entfernung von der Mündung des Axios bis zum Großen Karaburnu-Kap hat sich seit 1934 kaum verändert. Sollte sich aber das Delta in Südostrichtung entwickeln, so entsteht die Gefahr einer langsamen Versandung des Meeresdurchganges zwischen Mündung und Kap mit katastrophalen Folgen für die Schifffahrt. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß rechtzeitig entsprechende Maßnahmen getroffen werden.

DIE VERWENDUNG DER GESCHIEBE

Die beträchtlichen Geschiebe des Axios und Haliakmon lassen sich zur systematischen Aufschüttung und Hebung der niedrigen Küstenebenen und Lagunen verwenden. Damit können bedeutende Landflächen gewonnen werden. Es genügt dazu, an jenen Stellen Flußdurchstiche anzulegen, wo man die Ablagerung der Geschiebe wünscht. Wenn dort genügend Land gewonnen ist, können die Durchstiche wieder geschlossen und andere geöffnet werden. Diese Arbeit gestattet, wenn sie von Methondi bis zur alten Mündung des Axios auf eine Länge von 25 km durchgeführt wird, dem Meer 75 km² Land abzugewinnen und innerhalb von etwa 50 Jahren eine Erhöhung der Küstenzone über mehr als 100 km² vorzunehmen, wobei nur geringe Investitionen nötig sind. Der Mensch kann somit auf wissenschaftlicher Basis die früheren Wildflüsse Mazedoniens durchaus bändigen.

CHANGEMENT DE LA CONFIGURATION DU GOLFE DE SALONIQUE

Les fleuves et rivières de la Macédonie qui se déversent dans la mer d'Égée amènent des alluvions considérables et provoquent déjà dans l'antiquité des inondations périodiques. La Macédonie engendre dans le sud la plaine de Salonique. La grande fertilité de cette dernière contrée, surtout pour la culture des céréales et du tabac, justifiait depuis longtemps des efforts pour les aménagements des eaux. D'autre part, les fleuves Axios et Haliakmon risquaient de bloquer un jour la baie de Salonique. La situation politique instable dans le siècle passé n'encourageait guère les occupants de faire des dépenses notables pour la correction de ces eaux. L'Etat de Grèce a néanmoins entrepris, dans les dernières années, à ce sujet des travaux considérables. L'Axios fut canalisé et son lit a été déplacé vers l'ouest hors de la baie. L'Axios déverse maintenant ces alluvions annuelles de 9 000 000 m³ à une place qui ne met plus en danger la navigation. Il faut bien noter que le bord de la mer a été reculé depuis les temps d'Alexandre le Grand de plus de 20 km. L'ancienne ville d'Alexandre le Grand, Pella qui se trouvait dans ce temps au bord de la mer, est aujourd'hui à plus de 20 km de distance de la rive maritime. L'auteur, Ing. L. Eumorphopoulos, qui étudiait dans le temps à l'Ecole Polytechnique de Zurich, a participé en majeure partie à ces grands travaux d'aménagement.